



Nicht nur Hunde mit ihrem feinen Gehör müssen den Fluglärm ertragen. Für viele Zweibeiner ist es mittlerweile unerträglich. So machen immer mehr Mainzer mobil. Unser Foto zeigt ein Protestplakat an der Kneipe „Citrus“. Foto: privat

# Widerstand begann 1995

**FLUGLÄRM** Mit Nordbahn-Bau nimmt Protest zu / Garden bei Montagsdemos nicht dabei

Von  
Michael Erfurth

**MAINZ.** Der Fluglärm bringt viele Mainzer auf die Barrikaden: Die Zahl der Initiativen in der Landeshauptstadt, die sich explizit mit dem Thema beschäftigen, steigt. Im ganzen Rhein-Main-Gebiet dürften es über 100 sein. Sie alle eint der Kampf gegen die zunehmenden Lärmbelastungen durch den Frankfurter Flughafen.

Mit der Teilnahme an den Montagsdemos im Terminal 1, die in diesem Jahr ab 16. Januar (18 Uhr) fortgesetzt werden, haben die Initiativen den Druck auf Politik und den Flughafenbetreiber Fraport erhöht. Was allerdings nicht so funktioniert hat, wie es sich einige Fluglärmgegner vorgestellt hatten, war der Aufruf an die Mainzer Fastnachtsgarden, sich an den Montagsdemos zu beteiligen. Die Garden lehnen es ab, sich politisch zu positionieren.

Seit 1995 bereits wendet sich die „Gesellschaft für humane Luftfahrt (GhL)“, von Horst Bernhard ins Leben gerufen und seit 1996 als Verein tätig,

gegen den zunehmenden Fluglärm. Friedrich Herzer ist seit 2006 Vorsitzender der GhL, er gilt als einer der versierten Fluglärmexperten in Mainz. 1999 wurde die „Mainzer BI gegen die Flughafenerweiterung“ unter Mitwirkung von Dr. Klaus Marx gegründet. Später entwickelte sich daraus der „Verein für ein lebenswertes Mainz und Rheinhessen – gegen den Ausbau des Frankfurter Flughafens“, der wiederum 2008 auch die Klagefinanzierung in seine Satzung aufnahm. Damit waren damals zwei Initiativen auf Stadtebene aktiv. „Früher war unser Motto ‚Ausbau verhindern‘, betonte Herzer. Doch diese Forderung konnten die Fluglärmgegner nicht durchsetzen. Jetzt, nachdem die neue Nordbahn in Betrieb ist, lautet der Slogan der GhL: „Fluglärm

mindern“. Auch auf Stadtebene gründeten sich BIs: 1998 entstand der „Arbeitskreis Lerchenberg“, dessen Sprecher Dietrich Elsner zu den Koordinatoren der Mainzer Initiativen gehört. 2004 folgte Finthen. Hechtsheim ist ein Stadtteil, der schon vor dem Bau der Nordbahn extrem vom Fluglärm betroffen waren: Hier kämpften Heino Schwarz und Heinz Lindroth seit 2006 im „Arbeitskreis Fluglärm Hechtsheim“ gegen die steigenden Belastungen. Es folgten mit der näher rückenden Eröffnung der Nordlandebahn ab 2009 Initiativen in Bretzenheim und 2011 in Laubenheim, Weisenau und der Oberstadt.

**Fastnachter wollen sich nicht vereinnahmen lassen**

Den Kampf gegen den Fluglärm haben sich alle Mainzer Initiativen auf die Fahnen geschrieben, in manchen Zielen gibt es aber Differenzen. So fordern einige BIs die Schließung der neuen Nord-Landebahn. Andere verweisen darauf, dass sich mit den nunmehr zwei

Landebahnen der Fluglärm auch in der Mainzer Region auf mehrere Gebiete und damit auch die Belastungen der Bevölkerung eher verteilen lassen.

Keinen Erfolg hatte der Aufruf der BIs Weisenau und Oberstadt an die Garden, den Oliver Sucher, Chef der SPD-Ratsfraktion, mit einem Schreiben an die Fastnachtsvereine unterstützt hat. „Ich finde es sehr enttäuschend, dass sich die Garden nicht beteiligen wollen“, sagt Thomas Mann von der BI Weisenau. Schließlich verweise die Fastnacht gerne auf ihre politische Tradition. „Beim Thema Fluglärm sind sich alle Stadtratsfraktionen einig.“ Daher könnten auch die Fastnachter aktiv werden. Wolfgang Oepen, Präsident der Gonsenheimer Kleppergarde, sieht das, wie viele andere auch, anders: „Die Fastnacht und die Garden dürfen sich weder politisch noch gesellschaftlich vereinnahmen lassen“. Fluglärm sei zwar ein wichtiges Thema. Die Garden sollten aber dem Versuch jedweder Partei widerstehen, sich für politische Zwecke instrumentalieren zu lassen.

Drucktestfeld

